



Psychiatriezentrum
Halle

Fachkrankenhaus für Psychiatrie und Psychotherapie



Umfassende Hilfe

Als Fachkrankenhaus für Psychiatrie und Psychotherapie bietet das AWO Psychiatriezentrum Halle für Patientinnen und Patienten aus der Stadt Halle und den umgebenden Kreisen umfassende Hilfe und Betreuung bei allen psychischen Erkrankungen und Krankheitsbildern.

Je nach Schwere der Erkrankung und abhängig von den persönlichen Lebensumständen kann eine Behandlung vollstationär (100 Betten) oder teilstationär in unserer Tagesklinik für Psychiatrie und Psychotherapie mit 40 Plätzen oder ambulant in unserer Psychiatrischen Institutsambulanz (PIA) erfolgen.

Um den psychischen Gesundheitsproblemen gerecht zu werden, haben wir Schwerpunktstationen eingerichtet. Sie bieten auf bestimmte Krankheiten abgestimmte Gruppenprogramme an. Unser engvernetztes und multiprofessionelles Team aus Ärzten, Psychologen, Therapeuten, Pflegekräften sowie Sozialarbeitern sorgt für eine hohe und individuelle Behandlungsqualität.

Unsere Patientinnen und Patienten kommen auf unterschiedlichen Wegen ins Haus. Einige werden von Haus- oder Fachärzten überwiesen, andere stellen sich selbst vor. Wieder andere kommen in einer Krisensituation mit dem Notarzt. Unabhängig von ihrem Weg in unser Krankenhaus möchten wir allen Erkrankten eine sorgsame, zuvorkommende und individuell geführte

Behandlung garantieren. Für dieses Ziel steht unser gesamtes therapeutisches Team.

Das Krankenhaus setzt den neuesten Stand des medizinischen Wissens konsequent um. Die fachliche Schwerpunktbildung auf den einzelnen Stationen gewährleistet eine optimale Therapie für jeden einzelnen Patienten. Gruppentherapien werden auch stationsübergreifend angeboten, so dass jeder an einem auf ihn abgestimmten Therapieprogramm teilnehmen kann.

A hallway with a wooden board on the left wall displaying various pressed leaves and plant specimens. A person is walking away in the distance. The hallway is brightly lit, and there are doors and a fire alarm pull station on the right wall.

Behandlungsspektrum und -formen

Behandlungsspektrum

- Akute psychische Störungen und Krisen
- Depressionen
- Angststörungen und Zwangsstörungen
- Bipolare Störungen (manisch-depressive Erkrankung)
- Schizophrene und schizoaffektive Störungen
- Somatoforme Störungen und Konversionsstörungen
- Psychische Erkrankungen im Alter
- Suchterkrankungen (qualifizierte Entgiftungsbehandlung von Alkohol und illegalen Drogen)

- Chronische Alkoholabhängigkeit mit körperlichen und seelischen Folgeerkrankungen
- Persönlichkeitsstörungen
- Psychische Störungen infolge einer beruflichen, familiären oder sozialen Konfliktsituation oder einer körperlichen Erkrankung

Behandlungsformen

- Krankenhaus (vollstationär)
- Tagesklinik (teilstationär)
- Ambulanz (PIA)



Unsere Grundüberzeugungen und Behandlungskonzept

Im Mittelpunkt aller unserer Bemühungen stehen der psychisch kranke Mensch und seine Angehörigen. Das AWO Psychiatriezentrum Halle ist den Werten der Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Toleranz verpflichtet. Dies bedeutet für uns die Förderung aller Aspekte der Selbstbestimmung unserer Patientinnen und Patienten. Im Mittelpunkt stehen die Hilfe zur Selbsthilfe und die Ermöglichung von Teilhabe.

Die Behandlung erfolgt patientenzentriert, d. h. ihre Bedürfnisse und Ziele stehen im Vordergrund. Therapeutische Weichenstellungen erfolgen gemeinsam. Wir begegnen unseren Patientinnen und Patienten auch in schwierigen Situationen mit Respekt und fördern ihre Selbstachtung.

Wichtige Rahmenbedingungen der Behandlung sind Zwangsvermeidung und Gewaltprävention durch klare Stationsregeln, ein akzeptierendes Stationsklima sowie Fortbildungsmaßnahmen wie Deeskalationstraining und Supervision. Wir sehen uns als integralen Teil des psychiatrischen Hilfesystems der Region und sind eng vernetzt mit anderen Anbietern stationärer und teilstationärer Versorgung, Beratungsstellen sowie ambulanten beratenden und begleitenden Hilfen.

Die Qualität unserer Arbeit sichern wir durch Fortbildung und ein stetig weiterentwickeltes und gelebtes Qualitätsmanagementsystem. Dazu gehört auch ein geprüftes Umweltmanagement für einen verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen.



Station 1: Akutpsychiatrie

Die Akutaufnahmestation des Krankenhauses wird als einzige Station geschlossen geführt. Hier erfolgt eine Aufnahme bei einer akuten psychischen Krise und wenn möglicherweise eine Selbst- oder Fremdgefährdung besteht. Es werden akute Krankheiten wie Psychosen, schwere Depressionen oder Manien behandelt. Es gelten auf dieser Station einige besondere Regeln, über die die Erkrankten zu Beginn der Behandlung informiert werden.

Das Pflegepersonal ist auf dieser Station in ganz besonderer Weise darauf eingestellt, Patientinnen und Patienten viele Kurzkontakte mit dem Behandlungsteam zu ermöglichen. So erfahren sie eine direkte Hilfestellung in belastenden Situationen.

Auf der Akutstation werden auch Unterbringungen nach dem Gesetz über Hilfen für psychisch Kranke und Schutzmaßnahmen des Landes Sachsen-Anhalts vollzogen. Wir legen nicht nur Wert darauf, die formalen gesetzlichen Bestimmungen sorgfältig zu beachten.

Darüber hinaus ist es uns ein wichtiges Anliegen, die übergreifenden Zielvorstellungen des PsychKG umzusetzen. Dazu gehören insbesondere der Vorrang freiwilliger und offener Maßnahmen, die Einbeziehung des sozialen Umfeldes und stetige Bemühungen, die Mitwirkung der Betroffenen zu erwirken.



Station 2: Schwerpunkt depressive Störungen mit Mutter-Kind-Einheit

Die Station 2 hat den Schwerpunkt auf der Behandlung depressiver Erkrankungen. Wir orientieren uns dabei an dem aktuellen Standard eines multimodalen Therapiekonzepts, in dem auf Basis einer differenzierten Diagnostik psychopharmakologische, biologische, psychotherapeutische und soziotherapeutische Erfahrungen zur Anwendung kommen.

Die Psychopharmakotherapie erfolgt rational und leitlinienorientiert, sie wird ergänzt durch weitere biologische Interventionen, wie z. B. Lichttherapie und therapeutischen Schlafentzug.

Grundlage der psychotherapeutischen Behandlung ist die Verhaltensanalyse und die darauffolgende Planung der individuellen Therapie des Patienten bzw. der Patientin. In einer ersten Phase der Therapie stehen in der Regel die Verhaltensaktivierung im Vordergrund, im weiteren Verlauf dann die Veränderung von Kognitionen und Denkstilen sowie der Erwerb von neuen Fähigkeiten und Kompetenzen.

Integraler Bestandteil der Behandlung sind Ergo-, Musik- und Bewegungstherapie sowie sozialdienstliche Hilfen zur Organisation des Alltags nach der Entlassung. Im Zusammenwirken aller Berufsgruppen wird ein fürsorgliches, strukturierendes und aktivierendes Stationsmilieu angestrebt.

Mutter-Kind-Einheit

Ein besonderes Angebot besteht für Frauen, die an einer postpartalen Depression leiden. Die Mutter kann mit ihrem Kind bis zu einem Alter von einem Jahr aufgenommen und behandelt werden. Voraussetzung ist, dass die Versorgung des Kindes noch durch die Mutter selbst gewährleistet werden kann.

Ein besonderes Augenmerk der Behandlung liegt auf der Mutter-Kind-Bindung.



Station 3: Schwerpunkt Abhängigkeitserkrankungen

Die Station hat einen Schwerpunkt auf der Behandlung von stoffgebundenen Abhängigkeitserkrankungen, insbesondere Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit.

Dies beinhaltet:

- Entgiftung, falls nötig, medikamentös unterstützt
- Behandlung von Komplikationen, Folge- und Begleiterkrankungen
- Motivationsförderung und umfassende sozialarbeiterische Beratung
- Beratung zu ambulanten suchththerapeutischen Angeboten oder einer Entwöhnungsbehandlung

Ein besonderes Augenmerk gilt der Diagnostik und Behandlung komorbide bestehender psychischer Probleme, z. B. depressive Störungen oder Angststörungen.

Bei Alkoholproblemen besteht die Möglichkeit zur Teilnahme an einem Programm zur **Qualifizierten Entgiftung**. Es geht darum, den alkoholkranken Patientinnen und Patienten während und kurz nach der Entgiftungsphase zur weiteren Behandlung der Erkrankung zu motivieren und somit auch die langfristige Abstinenz zu sichern.

Die **S4-Behandlung** steht alkoholkranken Patientinnen und Patienten offen, deren Abhängigkeitserkrankung einen besonders schweren Verlauf genommen hat und die unter weiteren, die Behandlung komplizierenden Erkrankungen im psychiatrischen, neurologischen oder internistischen Bereich leiden.

Die Genehmigung zur Durchführung einer S4-Behandlung muss zuvor von der Krankenkasse erteilt werden.

Ziel der Therapie ist eine Stabilisierung des gesundheitlichen und sozialen Zustands des Patienten bzw. der Patientin sowie das Erlangen von Abstinenz.

Spez. Phobien
- Objekt o. Situation

Soziale Phobie
- Bewusstheit

Station 4: Schwerpunkt Krisenintervention und Sozialpsychiatrie



Der Schwerpunkt der Station liegt auf der sozio-, milieu- und psychotherapeutischen Behandlung von Patientinnen und Patienten mit stationär behandlungsbedürftig dekompensierten psychoreaktiven Störungen einschließlich Angst- und Zwangsstörungen und Persönlichkeitsstörungen sowie psychotischen Erkrankungen in der Stabilisierungsphase. Unterstützend kommt eine an den jeweiligen Leitlinien orientierte Pharmakotherapie zum Einsatz.

Die verhaltenstherapeutische Behandlung umfasst psychoedukative Gruppen, Einzelgespräche sowie übende Verfahren und Expositionen. Auch die somatoformen Störungen können im Rahmen einer stationären Komplexbehandlung erfolgreich therapeutisch angegangen werden. Hier spielen eine wichtige Rolle die

Überwindung von krankheitsbedingtem Schonverhalten sowie das Erleben positiver Erfahrungen mit dem eigenen Körper. Patientinnen und Patienten im postakuten Stadium einer Psychose werden medikamentös, psychoedukativ und psychotherapeutisch behandelt.

Die Psychoedukation stellt eine bessere Einordnung psychotischer Erlebnisse und einen stressfreieren Umgang mit ihnen in den Mittelpunkt. Eingebettet ist dies in einen umfassenden Einsatz sozialpsychiatrischer Interventionen mit dem Ziel eine möglichst gute Ausgangssituation für die folgende Wiedereingliederung bzw. Rehabilitation zu schaffen. Ein aus der dialektisch-behavioralen Therapie abgeleitetes Skillstraining ergänzt das therapeutische Angebot.



Station 5: Schwerpunkt Psychische Störungen im Alter

Der Schwerpunkt der Station liegt auf der Behandlung psychischer Störungen im Alter. Dies umfasst neben dementiellen Störungsbildern in verschiedenen Phasen der Erkrankung auch die Behandlung von affektiven Erkrankungen, Angststörungen, Psychosen sowie Suchterkrankungen, wobei die besonderen Bedürfnisse des höheren Lebensalters berücksichtigt werden. Die bauliche Ausstattung der Station ist speziell auf die Behandlung von Menschen mit eingeschränkter Mobilität und kognitiven Defiziten eingerichtet.

Zur Behandlung depressiver Erkrankungen wird ein für ältere Patient*innen angepasstes verhaltenstherapeutisches Gruppenprogramm vorgehalten.

Das ergotherapeutische Angebot zielt auf die Erhaltung alltagspraktischer Leistungen und das Training kognitiver Fähigkeiten und wird ergänzt durch aktivierende Musiktherapie.

Das Bewegungs- und Sportprogramm ist speziell auf die Bedürfnisse älterer Patientinnen und Patienten und ihrer Einschränkungen zugeschnitten und wird von einer Physiotherapeutin durchgeführt. Eine große Bedeutung hat die sozialtherapeutische Unterstützung bei der Planung der Tagesgestaltung zu Hause und bei der Organisation der ambulanten und gegebenenfalls stationären Versorgung nach der Entlassung in Absprache mit allen Beteiligten.



Tagesklinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Eine tagesklinische Behandlung stellt sowohl eine eigenständige Behandlungsform als auch eine Alternative oder Ergänzung zum stationären Krankenhausaufenthalt dar, der dadurch in manchen Fällen vermieden oder verkürzt werden kann. Tagsüber sind die Patientinnen und Patienten in der Tagesklinik, danach verbleiben sie in ihrem gewohnten Zuhause. So kann man die in der Therapie angestoßenen Lernprozesse zeitnah in den Alltag übertragen.

Es werden drei psychotherapeutische Gruppenprogramme angeboten. Die Patienten und Patientinnen wählen zusammen mit dem Therapeuten unter Berücksichtigung des Störungsbildes die passende Gruppe aus.

- **Tiefenpsychologisch orientierte Therapiegruppe:** Aktuelle Krankheitssymptome werden im lebensgeschichtlichen Zusammenhang gesehen. Es wird das Erinnern, Verstehen und Durcharbeiten unbewusster Konflikte gefördert. Vorrangige Methoden sind: tiefenpsychologisch fundierte gruppenthematische Arbeiten mit Hilfe von Fokussierung, von freier Assoziation, tiefenpsychologischer Malauswertung, Tagtraumtechnik und Techniken wie Familienaufstellung.
- **Verhaltenstherapeutisch orientierte Therapiegruppe:** Sichtweisen und Verhaltensmuster, die zu Krankheitszeichen führen, werden erarbeitet. Alternative Denk- und Handlungsweisen können gemeinsam entwickelt werden. Methoden sind: verhaltenstherapeutisch orientierte Gruppenpsycho-

therapie mit dem Einsatz z. B. von Modelllernen, Angstbewältigungstraining und Entwicklung von Problemlösestrategien sowie Techniken wie Biografiearbeit oder Rollenspieltraining.

- **Therapiegruppe mit sozialem Kompetenztraining:** Möglichkeiten der Tagesstrukturierung, Alltagsbewältigung und Steigerung der Belastbarkeit werden entwickelt, die Problemlösefähigkeit gefördert und die Krankheitsverarbeitung unterstützt. Es erfolgt eine Wissensvermittlung über die Entstehung, Symptomatik und Behandlung von Erkrankungen des schizophrenen und affektiven Formenkreises. Hilfe bei der beruflichen Wiedereingliederung, Vermittlung von Rehabilitationsträgern und Antragstellung wird angeboten.



Psychiatrische Institutsambulanz (PIA)

Die Psychiatrische Institutsambulanz dient der ambulanten Versorgung von chronischen und schweren psychischen Erkrankungen Erwachsener, die durch andere Versorgungsangebote nicht hinreichend betreut werden können. Das Behandlungsspektrum des multiprofessionellen Behandlungsteams umfasst:

- Schizophrene Psychosen
- Affektive Störungen
- Schwere Persönlichkeitsstörungen
- Gerontopsychiatrische Krankheitsbilder
- Abhängigkeitserkrankungen in Kombination mit psychischen Erkrankungen

Unser Behandlungsangebot:

- Ärztliche Sprechstunde und Diagnostik
- Psychologische und sozialtherapeutische Einzelgespräche (Beratung, Krisenintervention, Therapie)
- Psychoedukationsgruppen bei verschiedenen Störungsbildern
- Entspannungsgruppen

Zum ersten Termin ist eine Überweisung eines niedergelassenen Arztes (Hausarzt, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie oder für Nervenheilkunde) erforderlich. Eventuell vorhandene Befunde sind hilfreich. In Notfällen oder Krisensituationen behandeln wir ohne Anmeldung innerhalb der Öffnungszeiten.

Anfahrt



Rehabilitationszentrum
Tulla

- S-Bahn: Vom Hauptbahnhof in Richtung Nietleben bis zum S-Bahnhof Zscherbener Straße (Hauptbahnhof – Rosengarten – Silberhöhe – Südstadt); von dort über die Bahnbrücke gehen, nach 150 Metern befindet sich das Gebäude auf der linken Seite.
- Straßenbahn und Bus: Straßenbahn-Linien 2, 9, 10, 16 in Richtung Neustadt bis zur Haltestelle Rennbahnkreuz, dann mit der Buslinie 40 in Richtung Südpark bis Haltestelle S-Bahnhof Zscherbener Straße, von dort über die Bahnbrücke 200 Meter gehen.
- Auto: Von der A 14 Abfahrt Halle-Peißen in Richtung Halle-Zentrum (B 100, B 6); im Zentrum Richtung Halle-Neustadt (B 80); am Bahnhof Neustadt links in den Zollrain, 2. Straße rechts in die Zscherbener Straße.
Von der A 38 über die A 143 bis zur B 80, dann rechts Richtung Halle bis Abfahrt Zollrain (L 163); links in die Zscherbener Straße.



Psychiatriezentrum
Halle



www.awo-sachsenanhalt.de

Kontakt

AWO Psychiatriezentrum Halle
Fachkrankenhaus für Psychiatrie und Psychotherapie
Zscherbener Straße 11, 06124 Halle
Telefon 0345 69220
info.pzh@awo-sachsenanhalt.de

AWO Tagesklinik für Psychiatrie und Psychotherapie
Telefon 0345 6922118
tagesklinik1.pzh@awo-sachsenanhalt.de

AWO Psychiatrische Institutsambulanz
Telefon 0345 6922191
pia.pzh@awo-sachsenanhalt.de